

GALERIE

Raum für zeitgenössische Kunst

WEDDING

POW (Post-Otherness-Wedding)

Pressemappe

Inhalt

Kuratorisches Konzept (dt./ eng.)

Kuratorisches Konzept – Kurzfassung (dt./ eng.)

Biografien des Kuratorenduos (dt./ eng.)

Ausstellungsprogramm POW

Galerie Wedding

Raum für zeitgenössische Kunst

Bezirksamt Mitte von Berlin

Amt für Weiterbildung und Kultur

Fachbereich Kunst und Kultur

Pressekontakt

Julia Zieger

T (030) 9018 42385

F (030) 9018 488 42385

presse@galeriewedding.de

Müllerstraße 146 – 147

13353 Berlin

www.galeriewedding.de

www.facebook.com/galeriewedding

GALERIE

Kuratorisches Konzept und Hintergrund des Ausstellungsprogramms POW 2015

POW (Post-Otherness-Wedding) und das im Objekt vorhandene Wissen

Ein einjähriges Ausstellungs- und Performanceprogramm

Treffen Menschen aufeinander, insbesondere Menschen aus verschiedenen¹ Kulturen, so entfaltet sich üblicherweise ein gewisses Ritual, fast ein Tanz, rund um die Konzepte und die Wahrnehmung von Objekten. Dies gilt für Orte wie Yeoville, Brooklyn, Sé/Brás und genauso auch für den Berliner Stadtteil Wedding.

Treten Menschen einer Gesellschaft bei, so bringen sie Objekte mit sich, die dann innerhalb dieses sozialen Raums bekannt gemacht und in den Verkehr gebracht werden. Die Objekte erlangen neue Bedeutungen, werden von einer Hand zur anderen gereicht oder verweilen in einem bestimmten Raum. Objekte transportieren, genauso wie Menschen, ihre eigenen Geschichten in neue Kontexte und verlangen nach einer Sprache, durch die sie artikuliert werden können. Diese Sprachen von unterschiedlichen kulturellen Objekten und Traditionen versuchen wir durch unser Ausstellungsprogramm in der Galerie Wedding 2015 zu erforschen.

Ein erweitertes Verständnis von Objekten und Objektivierung

Gesellschaft und Kultur lassen sich durch ihre Objekte lesen. Dies ist ein jahrhundertealtes Konzept und ein Grundpfeiler der Anthropologie. Als zwei der prominentesten Beispiele seien Marcel Mauss „Die Gabe“ (1954) und Arjun Appadurais „Das soziale Leben der Dinge“ (1986) genannt. Bis heute ist es ein interessanter Forschungsansatz, menschliche Interaktion in Gesellschaften über ihre Objekte zu verstehen – insbesondere dann, wenn es sich um Konglomerate aus multiplen Gesellschaften handelt. Die Beziehung zwischen Sprache und Objekten ist ausschlaggebend dafür, wie Objekte verstanden und ihre Bedeutungen vermittelt werden. Sowohl nicht-linguistische als auch linguistische Zeichen und Interpretationen sind für die Artikulation von Objekten und Objektkulturen ausschlaggebend. Objekte unterstehen den Gesetzen von Raum und Zeit: Sie sind der Gravitation und anderen Naturkräften unterworfen, sie verändern sich mit der Zeit, werden modifiziert oder abgenutzt.

„Objekte (sind) wichtig... – nicht weil sie evident sind und physisch gebunden bzw. angeordnet, sondern gerade weil wir sie häufig nicht „sehen“. Je weniger wir sie wahrnehmen, desto wirksamer können sie den Rahmen für unsere Erwartungen bestimmen und normatives Verhalten sicherstellen, ohne dabei selbst anfechtbar zu werden. Sie entscheiden darüber was geschieht, und zwar in einem Ausmaß, dass wir uns ihrer Fähigkeit nicht bewusst sind.“²

Da Objekte jedoch nicht bloße physische Entitäten mit einer bestimmten Form und Dinglichkeit sind bzw. darauf reduziert werden sollten, ist es notwendig, unser Verständnis von

1 Verschiedenheit sollte hier im Kontext von Édouard Glissants Verständnis von Verschiedenheit gesehen werden, nämlich als ein fundamentaler Teil von Beziehungen, wie er es zum Beispiel in dem Interview mit Manthia Diawara 2009 formulierte. Die folgenden Zitate öffnen eine Tür zu Glissants Kosmos der Verschiedenheit: „Ich glaube, dass eine Beziehung der Moment ist, wo wir realisieren, dass es eine bestimmte Anzahl aller Verschiedenheiten in der Welt gibt; ebenso wie Wissenschaftler sagen, dass es eine endliche Anzahl von Atomen gibt, und dass es sich nicht ändert – ja, ich sage dass Beziehungen sich aus allen Verschiedenheiten der Welt zusammensetzen und dass wir nicht eine einzige von ihnen vergessen sollten, nicht einmal die kleinste. Wenn du die winzigste Verschiedenheit in der Welt vergisst, dann ist Beziehung nicht mehr länger Beziehung.“

2 Daniel Miller, „Materiality: An Introduction“. In Materiality, Duke Press 2005

Solvej Helweg Ovesen und Bonaventure Soh Bejeng Ndikung

Kuratoren von POW,
Galerie Wedding – Raum für
zeitgenössische Kunst,
Berlin, Januar 2015

Übersetzung von Arjan Dhupia

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Julia Zieger

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

Objekten zu erweitern. Aus grammatikalischer Sicht ist das Objekt innerhalb eines Satzes eine Entität, auf die das Subjekt direkt oder indirekt einwirkt. Gleiches ist der Fall bei jeder anderen Form des Zusammentreffens, sei es menschlicher oder anderer Natur. Beide Rollen, agierende Entität und „agierte“ Entität, finden sich in allen menschlichen Begegnungen wieder. Problematisch wird es, sobald ein solches grammatikalisches Verständnis von Objekten dazu führt, dass ein Individuum objektiviert und als wertloses Ding betrachtet wird. Martha Nussbaum hat in ihrem Aufsatz „Objectivation“ (1985) anschaulich gezeigt, wann ein Individuum Opfer von Objektivierung wird. Dies ist der Fall, wenn er/sie instrumentalisiert, seiner/ihrer Autonomie beraubt, verletzt oder ihm/ihr das Recht auf Subjektivität verweigert wird. Für das einjährige Ausstellungs- und Performanceprogramm, welches wir für die Galerie Wedding mit dem Konzept POW vorschlagen, sind folgende Überlegungen von besonderem Interesse: Wie können Kunstobjekte und Konzepte entwickelt werden, die dazu beitragen, Objekte von kultureller Bedeutung neu zu formulieren? Wie können Geschichten, die Objekte mit sich bringen und das Wissen, welches diese umgibt, vermittelt werden? Schließlich interessiert uns ein Objektbegriff jenseits von Materialität. Auf menschlicher Ebene beschäftigt uns gleichzeitig die Kernfrage: Wie können wir die Idee von Anderssein als normal akzeptieren und das Potential von „Post-Otherness“ erforschen?

POW – Post-Otherness-Wedding

Mit dem Programmtitel POW (Post-Otherness-Wedding) beabsichtigen wir den Diskurs auch in Richtung des von Prof. Dr. Regina Röhild (Professorin für Europäische Ethnologie an der Humboldt-Universität Berlin) geprägten Konzepts der „Post-Otherness“ zu lenken. In einem gemeinsamen Artikel von Röhild und Ndikung „The Post-Other as Avant-Garde“ wurde der Begriff des „Post-Other“ wie folgt dargelegt:

„In diesem paradoxen Moment, entsteht die Figur des „Post-Other“, eine Figur, die noch immer Anzeichen des historischen Othering in sich trägt, während sie gleichzeitig unbekannte Zukünfte repräsentiert und mit ihnen experimentiert. Im Schatten der dominierenden politischen Vorstellung entfaltet sich eine kosmopolite Realität von nebeneinander existierenden Bemühungen, welche sich gegen diese Metaphorik aussprechen und handeln. Der Zeitpunkt des Post-Other ist hingegen noch im Entstehungsstadium: Es offenbart sich in der alltäglichen Praxis in „unbewusster“ Form, vor allem wenn die Anonymität des urbanen Lebens unendlich viele Beispiele alltäglicher, kosmopoliter Interaktionen ermöglicht.(...) Solche Praktiken warten immer noch darauf, vereint und sichtbar gemacht zu werden.“⁴³

Das Konzept des „Post-Other“ erscheint im Kontext des Berliner Stadtteils Wedding – einem ehemaligen Arbeiterbezirk mit mehr als 75 % migrantischer Bevölkerung – geradezu allgegenwärtig, jedoch unverwirklicht. Es scheint sinnvoll, sich mit seinen verschiedenen Objektkulturen zu befassen, um den Status quo des „Post-Other“ an diesem Ort zu ergründen. In der Galerie Wedding werden wir im Jahr 2015 vier Solo-Ausstellungen mit Satch Hoyt, Ilja Karilampi, Emeka Ogbob und Sol Calero und eine Serie von Performances und Interventionen im lokalen öffentlichen Raum in der Nähe des Kunstraums zeigen. Alle Künstler sind sich ihres Potentials bewusst, unbekannte Zukünfte anzuregen und mit diesen zu experimentieren. Der Grund, dass wir als Kuratortandem vier Solo-Ausstellungen zeigen, geht einher mit der Vision, eine Serie von faszinierenden Transformationen in einem Ausstellungsraum zu erschaffen, der architektonisch ähnlich einer Vitrine angelegt ist. Mit jeder Ausstellung wird der Raum vollkommen verändert und ein neuer Bildraum erzeugt, was man insbesondere von außen sieht, aber auch innerhalb des Kunstraumes erfährt. Die in den Solo-Ausstellungen und im Performanceprogramm präsentierten Künstler leben und arbeiten in Berlin.

3 R. Röhild & B. Ndikung, „The Post-Other as Avant-Garde“. In *We Roma: A Critical Reader in Contemporary Art*, S. 2006–225, Vlg. Daniel Baker, Maria Hlavajova, BAK – basis voor actuele kunst, Utrecht and Valiz, Amsterdam

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Julia Zieger

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

Curatorial Concept and Background of Exhibition Programme POW 2015

POW (Post-Otherness-Wedding) and the Knowledge embedded in an Object

A Yearlong Programme of Exhibitions and Performances

One of the most characteristic things that happens when peoples – between whom a kind of difference¹ exists – meet, is a kind of ritual, a kind of movement around concepts and understandings of objects.

This holds true for places like Yeoville, Brooklyn, Sé/Brás or Wedding.

When people participate in societies, they bring with them objects that are introduced and then circulate within the social or commercial space, acquire new meanings as they pass from one hand to the other, or as they sojourn within a specific space. Objects, like individuals, bring along histories into specific contexts and demand a language and a space through which they could be articulated.

An expanded Notion of Objects and Objectivation

Reading society and culture through objects is an age-old concept and cornerstone of anthropology, ranging from Mauss' „The Gift“ (1954) to Appadurai's „The Social Life of Things: Commodities in Cultural Perspective“ (1986); to name just two prominent examples. Still, efforts to understand human interactions in societies, especially those enriched by a conglomeration of multiple cultures, through objects stands out as an ever interesting field to be explored.

The relationship between language and objects is pivotal in the way objects are understood and how their meanings are conveyed, as non-linguistic as well as linguistic signs and interpretations are essential in the articulation of objects and object cultures. Like everything that lies under the weight of space and time, objects are subject to gravitational and other natural forces, as well as temporal influences, as they change, get modified, or wear.

„...objects (are) important, not because they are evident and physically constrain or enable, but often precisely because we do not `see' them. The less we are aware of them the more powerfully they can determine our expectations by setting the scene and ensuring normative behaviour, without being open to challenge. They determine what takes place to the extent that we are unconscious of their capacity to do so.“²

But because objects are not and should not be reduced to physical entities with a particular form and tangibility, it would be important to stretch out the concept of the object. From a traditional grammar point of view the object in a sentence is the entity that is directly or indirectly acted upon by the subject. Thus is the case with every encounter... be it human

1 Difference here should be seen in the context of Edouard Glissant's understanding of difference, i.e. a fundamental part of relations, especially as expressed in the 2009 interview with Manthia Diawara. The following quotes open a door to Glissant's cosmos of difference: “I believe that Relation is the moment where we realize that there is a definite quantity of all the differences in the world. Just as scientists say that the universe consists of a finite quantity of atoms, and that it doesn't change — well, I say that Relation is made up of all the differences in the world and that we shouldn't forget a single one of them, even the smallest. If you forget the tiniest difference in the world, well, Relation is no longer Relation.”

Longer interview here: http://commons.gc.cuny.edu/?get_group_doc=458/1364758838-oneworldinrelation2.pdf

2 Daniel Miller, “Materiality: An Introduction”. In Materiality, Duke Press 2005

**Bonaventure Soh Bejeng
Ndikung and Solvej Helweg
Ovesen**

Curators of Galerie Wedding –
Raum für zeitgenössische Kunst,
Berlin, January 2015

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Julia Zieger

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

or otherwise. The role of the acting entity and the entity acted upon are distributed within every encounter of peoples. A problem but arises if the understanding of the object as a grammar entity acted upon shifts to objectification, whereby an individual is treated as a worthless thing. An individual is objectified when he/she is

instrumentalised, stripped of his/her autonomy, violated or if the individual's right to subjectivity is denied, as vividly elaborated by Martha Nussbaum in *Objectification* (1985).

For the year-long exhibition and performance program entitled POW and suggested by Bonaventure Soh Bejeng Ndikung and Solvej Helweg Ovesen for Galerie Wedding, the following considerations are of particular interest: How can art objects and concepts be developed that contribute to the rephrasing of objects of cultural significance? How can stories and knowledge in which objects are embedded be told? Finally, we are also interested in an elastic object concept beyond materiality. On the human level, what simultaneously concerns us, is the key question – how can we accept the idea of otherness as a part of normality and explore the potential of post-otherness?

POW – Post-Otherness-Wedding

By naming the curatorial program POW (Post-Otherness-Wedding), we intend to channel a discourse towards a concept of „Post-Otherness“ coined by Prof. Dr. Regina Römhild. In a joint article by Römhild and Ndikung „The Post-Other as Avant-Garde“, the notion of the „Post-Other“ is expatiated upon:

„In that paradoxical moment, the figure of the „Post-Other“ emerges, a figure still bearing the signs of historical Othering while at the same time representing and experimenting with unknown futures beyond it. In the shadow of the dominant political imagination a cosmopolitanized reality of convivial struggles unfolds, speaking and acting against that imagery. The moment of the „Post-Other“, however, is still in the state of emergence: it unfolds in the everyday practices of the 'unconscious' kind when, e.g., the anonymity of urban life allows for infinite examples of everyday cosmopolitan interactions. (...) Such practices are still waiting to be united and made visible.“⁴³

In the context of the Berlin district Wedding, a former labourers district with a more than 75% migrant population, the concept and figure of the „Post-Other“ seem to be an omnipresent but unrealised concept and figure. In this way it also seems appropriate to go through the various understandings of object cultures to understand the status-quo of the „Post-Other“ in this space.

The art space will host four solo exhibitions with Satch Hoyt, Ilja Karilampi, Emeka Ogbon and Sol Calero and a series of performances and interventions in the local public space. The reason we as curatorial team present four solo exhibition comes along with the vision to create a series of radical spatial captivations, transformations in the exhibition space, which is lay-outed architecturally similar to a vitrine. With each exhibition the space will change completely and create a new image space when seen from outside, but also when experienced as a space of art and action from the inside. The artists presented in the solo exhibition and in the performance programme are all based in Berlin.

3 R. Römhild & B. Ndikung, „The Post-Other as Avant-Garde“. In *We Roma: A Critical Reader in Contemporary Art*, p. 206–225, eds. Daniel Baker, Maria Hlavajova, BAK – basis voor actuele kunst, Utrecht and Valiz, Amsterdam

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Julia Zieger

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

Kuratorisches Konzept und Hintergrund des Ausstellungsprogramms POW 2015 (Kurzfassung)

POW (Post-Otherness-Wedding)

und das im Objekt vorhandene Wissen

Ein einjähriges Ausstellungs- und Performanceprogramm

Wir, Bonaventure Soh Bejeng Ndikung und Solvej Helweg Ovesen, werden 2015 gemeinsam eine Serie von Ausstellungen und Performances unter der Programmatik POW in der Galerie Wedding kuratieren. In Wedding allein sind Menschen aus über 100 verschiedenen Ländern zu finden, darunter viele Künstlerinnen und Künstler, die Berlin als ihr Zuhause ansehen. Unser Ausgangspunkt ist die Präsenz von westlichen und nicht-westlichen Künstlern in Berlin zu zeigen, ebenso wie deren rhizomatische Beziehungen, die mehr noch ihre Realität prägen als ihre Wurzeln.

In der Galerie Wedding werden wir im Jahr 2015 vier Solo-Ausstellungen mit Satch Hoyt, Ilja Karilampi, Emeka Ogboh und Sol Calero und eine Serie von Performances und Interventionen im lokalen öffentlichen Raum in der Nähe des Kunstraums zeigen. Alle Künstler sind sich ihres Potentials bewusst, unbekannte Zukünfte anzuregen und mit diesen zu experimentieren. Der Grund, dass wir als Kuratorenduo vier Solo-Ausstellungen zeigen, geht einher mit der Vision, eine Serie von faszinierenden Transformationen in einem Ausstellungsraum zu erschaffen, der architektonisch ähnlich einer Vitrine angelegt ist. Mit jeder Ausstellung wird der Raum vollkommen verändert und ein neuer Bildraum erzeugt, was man insbesondere von außen sieht, aber auch innerhalb des Kunstraumes erfährt. Die in den Solo-Ausstellungen und im Performanceprogramm präsentierten Künstler leben und arbeiten in Berlin.

POW

Mit dem Programmtitel POW (Post-Otherness-Wedding) beabsichtigen wir, den Diskurs in Richtung des von Prof. Dr. Regina Römhild (Professorin für Europäische Ethnologie an der HU-Berlin) geprägten Konzepts der „Post-Otherness“ zu lenken.

„In diesem paradoxen Moment entsteht die Figur des „Post-Other“, eine Figur, die noch immer Anzeichen des historischen Othering in sich trägt, während sie gleichzeitig unbekannte Zukünfte repräsentiert und mit ihnen experimentiert. Im Schatten der dominierenden politischen Vorstellung entfaltet sich eine kosmopolite Realität von nebeneinander existierenden Bemühungen, welche sich gegen diese Metaphorik aussprechen und handeln. Der Zeitpunkt des „Post-Other“ ist hingegen noch im Entstehungsstadium: Es offenbart sich in der alltäglichen Praxis in „unbewusster“ Form, vor allem wenn die Anonymität des urbanen Lebens unendlich viele Beispiele alltäglicher, kosmopoliter Interaktionen ermöglicht. (...) Solche Praktiken warten immer noch darauf, vereint und sichtbar gemacht zu werden.“¹

Das Konzept des „Post-Other“ erscheint im Kontext des Berliner Stadtteils Wedding – einem ehemaligen Arbeiterbezirk mit über 75 % migrantischer Bevölkerung – geradezu allgegenwärtig, jedoch unverwirklicht. Es scheint sinnvoll, sich mit seinen verschiedenen Objektkulturen zu befassen, um den Status quo des „Post-Other“ an diesem Ort zu ergründen.

1 R. Römhild & B. Ndikung, „The Post-Other as Avant-Garde“. In *We Roma: A Critical Reader in Contemporary Art*, S. 2006-225, Vlg. Daniel Baker, Maria Hlavajova, BAK - basis voor actuele kunst, Utrecht and Valiz, Amsterdam

Solvej Helweg Ovesen und Bonaventure Soh Bejeng Ndikung

Kuratoren von POW,
Galerie Wedding – Raum für
zeitgenössische Kunst,
Berlin, Januar 2015

Übersetzung von Arjan Dhupia

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Julia Zieger

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

Curatorial Concept and Background of Exhibition Programme POW 2015 (short version)

POW (Post-Otherness-Wedding) and the Knowledge embedded in an Object A Yearlong Programme of Exhibitions and Performances

As a team we, Bonaventure Soh Bejeng Ndikung and Solvej Helweg Ovesen, will be curating a series of exhibitions and performances at Galerie Wedding in Wedding 2015. Under the inspirations of the abbreviation POW (Post-Otherness-Wedding) the program is propelled by the vibrant cultural scene in Berlin and not least in Wedding hosting artists from more than 100 countries, who refer to Berlin as their home. Our point of departure is the normalisation of the presence of the non-western cultures in the former west as well as the rhizome of relations creating our reality.

The art space will host four solo exhibitions with Satch Hoyt, Ilja Karilampi, Emeka Ogbon and Sol Calero and a series of performances and interventions in the local public space. The reason we as curatorial team present four solo exhibition comes along with the vision to create a series of radical spatial captivations, transformations in the exhibition space, which is lay-outed architecturally similar to a vitrine. With each exhibition the space will change completely and create a new image space when seen from outside, but also when experienced as a space of art and action from the inside. The artists presented in the solo exhibition and in the performance programme are all based in Berlin.

POW

By naming the curatorial program POW (Post-Otherness-Wedding), we intend to channel a discourse towards a concept of „Post-Otherness“ coined by Prof. Dr. Regina Römhild.

„In that paradoxical moment, the figure of the „Post-Other“ emerges, a figure still bearing the signs of historical Othering while at the same time representing and experimenting with unknown futures beyond it. In the shadow of the dominant political imagination a cosmopolitanized reality of convivial struggles unfolds, speaking and acting against that imagery. The moment of the „Post-Other“, however, is still in the state of emergence: it unfolds in the everyday practices of the ‘unconscious’ kind when, e.g., the anonymity of urban life allows for infinite examples of everyday cosmopolitan interactions. (...) Such practices are still waiting to be united and made visible.“¹

In the context of the Berlin district Wedding, a former labourers district with a more than 75% migrant population, the concept and figure of the „Post-Other“ seem to be an omnipresent but unrealised concept and figure. In this way it also seems appropriate to go through the various understandings of object cultures to understand the status-quo of the „Post-Other“ in this space.

1 R. Römhild & B. Ndikung, „The Post-Other as Avant-Garde“. In *We Roma: A Critical Reader in Contemporary Art*, p. 206–225, eds. Daniel Baker, Maria Hlavajova, BAK – basis voor actuele kunst, Utrecht and Valiz, Amsterdam

**Bonaventure Soh Bejeng
Ndikung and Solvej Helweg
Ovesen**

Curators of Galerie Wedding –
Raum für zeitgenössische Kunst,
Berlin, January 2015

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Julia Zieger

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

Biografien / Biographies

Bonaventure Soh Bejeng Ndikung (CM)

geboren 1977 in Yaoundé, Kamerun, ist freier Kurator und Biotechnologe. Seit 1997 lebt Ndikung hauptsächlich in Berlin, wo er Lebensmittelbiotechnologie an der TU Berlin studierte. Er promovierte in medizinischer Biotechnologie (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf/ TU Berlin) und machte seinen Post-Doc in Biophysik in Montpellier. Er ist Gründer und künstlerischer Leiter des Kunstraumes SAVVY Contemporary Berlin, einem Labor für konzeptuelle künstlerische Produktionen sowie ein Ort der kritischen Reflektion, dem Austausch, der Befragung und der Erforschung der Wechselbeziehungen zwischen dem sogenannten „Westlichen“ und „Nicht-Westlichen“. 2013 erhielt SAVVY Contemporary Berlin den Preis für künstlerische Projekträume des Berliner Senats. Ndikung ist außerdem Herausgeber und Chefredakteur des „SAVVY-Journal“, dem ersten zweisprachigen eJournal für kritische Texte über zeitgenössische afrikanische Kunst. 2014 war er u.a. Co-Kurator der Ausstellung „If You Are So Smart, Why Ain't You Rich? On the Economy of Knowledge“, Marrakech Biennale Satellite, des Ausstellungs- und Forschungsprojekts „Giving Contours to Shadows“, SAVVY Contemporary e.V. in Kooperation u.a. mit Neuer Berliner Kunstverein, Maxim Gorki Theater, Gemäldegalerie Berlin sowie der Ausstellung „The Ultimate Capital is the Sun“ in der neuen Gesellschaft für bildende Kunst.

born in 1977 in Yaoundé, Cameroon, is an independent art curator and biotechnologist. Ndikung has been living on and off in Berlin since 1997, where he studied Food Biotechnology in the University of Technology Berlin, did a doctorate in Medical Biotechnology in the Heinrich Heine University Düsseldorf/TU Berlin and a post-doctorate in Biophysics in Montpellier.

He is the founder and artistic director of the non-profit art space SAVVY Contemporary Berlin – a laboratory for conceptual, intellectual, artistic production and exchange that takes up the challenge of investigating the ‘threshold’ between, as well as critically reflecting on and questioning discourses around the “West” and the “non-West”. SAVVY Contemporary was winner of the Berlin Senate’s Prize for art spaces 2013. Ndikung is initiator and editor-in-chief of the „SAVVY Journal“, the first bilingual e-journal for critical texts on contemporary African art. In 2014 alone Ndikung was Co -Curator of the group exhibition „If You Are So Smart, Why Ain't You Rich? On the Economy of Knowledge“ for the Marrakesh Biennial Satellite; the exhibition and research project Giving „Contours to Shadows“ in the n.b.k., Gorki Theater Berlin, Gemäldegalerie, SAVVY Contemporary and 5 satellite projects in Lagos, Dakar, Johannesburg, Nairobi, Marrakesh and the exhibition and symposium „The Ultimate Capital is the Sun in the nGbK“. Upcoming projects include the year long art project „An Age of our Own Making“ in 2016 – a series of exhibitions in the framework Images 2016 in Holbæk, Roskilde and Copenhagen, co-curated with Solvej Ovesen.



Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Julia Zieger

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

Biografien / Biographies

Solvej Helweg Ovesen (DK)

geboren 1974 in Hillerød, Dänemark, ist Kuratorin und Kulturwissenschaftlerin. Sie studierte Kunstvermittlung und Kulturwissenschaften an der Universität Roskilde, Universität Kopenhagen und Humboldt-Universität zu Berlin und nahm 2003 am Curatorial Training Program von De Appel in Amsterdam teil.

2003–2004 war sie kuratorische Assistentin bei BAK – basis voor actuele kunst, Utrecht und arbeitete 2004–2006 als Kuratorin an der Kunsthalle Fridericianum, Kuratorenwerkstatt, in Kassel. Sie kuratierte Ausstellungen im In- und Ausland, darunter die 6. Werkleitz Biennale „Happy Believers“, Halle (2006), die 1. Kopenhagener Quadriennale „U-TURN Quadrennial for Contemporary Art“ (2008), das 4. Fotofestival Mannheim, Heidelberg, Ludwigshafen „The Eye is a Lonely Hunter“ (2011) sowie u.a. die Gruppenausstellungen „Die Welt als Bühne“ im Neuen Berliner Kunstverein, Berlin (2009/10), „Never odd or even“ in Grimmuseum, Berlin (2011), „Entweder/Oder“ im Haus am Waldsee, Berlin (2013). Sie ist darüber hinaus die Gründerin und künstlerische Leiterin von „GROSSES TREFFEN“ in den Nordischen Botschaften in Berlin. 2016 wird sie gemeinsam mit Bonaventure Soh Bejeng Ndikung das einjährige Kunstprojekt „An Age of our Own Making“ eine Reihe von Ausstellungen mit Künstlerinnen und Künstlern aus Ost- und Westafrika, Asien und Mittelosten, Images 2016 in Holbæk, Roskilde und Kopenhagen – kuratieren. Ovesen lebt und arbeitet in Berlin und Kopenhagen.

born in Hillerød 1974, Denmark is a curator and cultural studies theoretician (Master in Communication and Cultural Studies Roskilde University, Copenhagen University and Humboldt University of Berlin). She also completed the De Appel Curatorial Training Program in Amsterdam, 2003.

From 2003 to 2004 she worked as curatorial assistant at BAK – basis voor actuele kunst, Utrecht. From 2004 to 2006 she was curator at the Kunsthalle Friedericianum, Curator Workshop, Kassel, Germany. She has curated a number of exhibitions internationally including the 6th Werkleitz Biennial, „Happy Believers“, Halle (2006), the first Copenhagen Quadrennial: „U-TURN Quadrennial for Contemporary Art“, Denmark (2008), 4. Fotofestival Mannheim, Heidelberg, Ludwigshafen „The Eye is a Lonely Hunter“, 2011, and the group exhibitions „Die Welt als Bühne“ at the Neuer Berliner Kunstverein, Berlin (2009–2010), „Never odd or even“ at Grimmuseum, Berlin (2011) and „Either/Or“ at Haus am Waldsee, Berlin 2013. She is currently the also the Artistic Director of GROSSES TREFFEN at the Nordic Embassies as well as curating the year long art project „An Age of our Own Making“ in 2016 – a series of exhibitions with artists from East- and Westafrica, Asia and the Middle-east, Images 2016 in Holbæk, Roskilde und Copenhagen. Ovesen lives and works in Berlin and Copenhagen.



Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Julia Zieger

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

POW – Ausstellungsprogramm * **Galerie Wedding – Raum für zeitgenössische Kunst**

Kuratiert von

Solvej Helweg Ovesen (DK) und Bonaventure Soh Bejeng Ndikung (CM)

29. / 30. Januar 2015

Intro

Auftaktveranstaltung des neuen Kuratorenduos

Solvej Helweg Ovesen und Bonaventure Sol Bejeng Ndikung

29. Januar 2015

12 bis 18 Uhr

Intro

Öffentliche Künstlergespräche mit dem Kuratorenduo

30. Januar 2015

12 bis 18 Uhr

Intro

Öffentliche Künstlergespräche mit dem Kuratorenduo

19.30 Uhr

Displacement of a cultural self portrait

Filmperformance von **Funda Özgünaydin (DE/TK)**

In ihren seriellen Filmperformances vermischt die Künstlerin verschiedene türkische Musikvideos von türkischen Popikonen als auch Sequenzen aus Rainer Werner Fassbinder Filmen mit eigenem Videomaterial. Durch die mehrdeutige Annäherung an die Generation ihrer Eltern, die in diesem Fall einen verspäteten Einfluss auf die Gegenwart hat, spürt Özgünaydin die langsame Veränderung in den Geschlechterverhältnissen auf. Sie selbst bezeichnet sich als „kulturelle Beobachterin, die ihre eigenen biografischen Erfahrungen und unmittelbaren Gesellschaftsstrukturen zum Ausgangspunkt für das Schaffen ihrer Übersetzungen, Konzepte und Arbeiten nimmt.“

29. / 30. Januar 2015

Subcutaneous Polymorphic Animalcules

Performance von **Emma Waltraud Howes (CA)/ Kim Berit Heppelmann(DE)**

Emma Waltraud Howes ist von dem „Theater des Absurden“ beeinflusst. Von Beobachtungen und zeitgenössischen Gesten geleitet, manifestieren sich ihre Projekte in choreographierte Umgestaltungen des Körpers, wobei sie ihre Kenntnisse und Erfahrungen aus dem Bereich des Tanzes und der bildenden Kunst zu Nutzen weiß. Sie rahmt diese Elemente in Richtung einer Aussöhnung des Geist-Körper-Dualismus mittels Performances und interdisziplinärer Installationen.

www.emmawaltraudhowes.com

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Julia Zieger

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

Kim Berit Heppelmann ist eine Einzelkämpferin an der Schnittstelle/Schwelle zwischen Mode, Kunst und Philosophie. Die experimentelle Erforschung von Körperspannung, Außenhülle, Bewegung und dem Raum bildet den Kern ihrer Arbeit. Diese Wechselbeziehungen sind ihre Herausforderung, über die Grundprinzipien von Kleidung als Skulptur, Performance, Bild, Text, Haus und Emotion zu reflektieren.

www.kimberit.com

11. Februar bis 04. April 2015

Riding celestial chariots – mining entangled vernaculars (Arbeitstitel)

Satch Hoyt (GB)

Ausstellungseröffnung: 10. Februar 2015 um 19 Uhr

Satch Hoyt ist Musiker, Komponist und bildender Künstler. In seiner musikalischen Karriere hat er bereits mit Größen wie der Sängerin Grace Jones, der Künstlerin Louis Bourgeois oder dem japanischen Meisterpercussionist Stomu Yamashta zusammengearbeitet. Tief von diesem Background beeinflusst hat der Künstler Musik und Aura zum Grundakkord seiner künstlerischen Praxis werden lassen. Als Sohn einer Britin und eines Vaters afro-jamaikanischer Herkunft setzt er sich in seinen künstlerischen Arbeiten vor allen Dingen mit Themen um die sogenannte „middle passage“ auseinander. Dabei reflektiert er die Geschichte der afrikanischen Diaspora sowie ihre vielfachen Konsequenzen und versucht festgefahrene Denkmuster zugunsten einer konkreten und der zeitgenössischen Situation schwarzer Erfahrung angemessenen Betrachtung aufzubrechen.

www.satchhoyt.com

17. April bis 30. Mai 2015

Hauptstadtrevier

Ilja Karilampi (SE)

Ausstellungseröffnung: 16. April 2015 um 19 Uhr

Der in Göteborg geborene und in Berlin lebende Künstler Ilja Karilampi beschäftigt sich in seinen Werken mit popkulturellen Phänomenen zwischen Mainstream und Subkultur. Ein weiterer Schwerpunkt seines Schaffens ist die Auseinandersetzung mit urbanen Räumen und deren identitätsbildenden Auswirkungen auf ihre Bewohner. Im Ausstellungsraum arbeitet er u.a. stark mit der Wiedererkennbarkeit kultureller und subkultureller Zeichen, ebenso in seinen Radioshows, die auch auf Soundcloud zu finden sind.

www.karilampi.se

18. September bis 31. Oktober 2015

Eat to remember (Arbeitstitel)

Emeka Ogboh (NG)

Ausstellungseröffnung: 17. September 2015 um 19 Uhr

Der nigerianische Künstler Emeka Ogboh arbeitet hauptsächlich mit Geräuschen und erforscht damit, wie Städte als kosmopolitische Räume mit ihren jeweils einzigartigen Eigenschaften zu begreifen sind. Seine Arbeiten fangen akkustische Erlebnisse ein, die im Alltag nicht wahrnehmbar sind. Ogbohs aktuelle Arbeit nimmt Essen und afrikanische Küche in Berlin als Referenzpunkt.

www.emekaogboh.com

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Julia Zieger

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

20. November 2015 bis 30. Januar 2016

Sol Calero (VE)

Ausstellungseröffnung: 19. November 2015 um 19 Uhr

Sol Calero trinkt ihre Umwelt in lateinamerikanische Farben, Geschmäcker und Bedeutungen, indem sie etwa eine Salsaschule in Berlin umdekoriert oder ein tropisches Internetcafé errichtet. Die Elemente, die Calero dabei in den neuen Raum einbringt, scheinen zunächst ein Eingriff oder eine Störung des Raums zu bedeuten, bis sie schließlich von diesem angenommen werden und ihm neue Konnotation verleihen. Der Raum öffnet sich als sozialer Raum.

www.solcalero.com

Begleitet wird das POW - Ausstellungsprogramm von einer Reihe performativer Interventionen in der Galerie Wedding und im unmittelbaren, öffentlichen Raum u.a. mit **Lerato Shadi** (ZA), **Nezaket Ekici** (TR/DE), **Fernanda Porto** (BR).

*Änderungen vorbehalten!

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Julia Zieger

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

Galerie Wedding

Raum für zeitgenössische Kunst

Bezirksamt Mitte von Berlin
Abteilung für Weiterbildung,
Kultur, Umwelt und Naturschutz
Amt für Weiterbildung und Kultur
Fachbereich Kunst und Kultur

Leitung

Dr. Ute Müller-Tischler
T (030) 9018 33408
F (030) 9018 488 33408
ute.mueller-tischler@ba-mitte.berlin.de

Programmkoordination

Kathrin Pohlmann
T (030) 9018 42386
Fax (030) 9018 488 42386
pow@galeriewedding.de

Pressekontakt

Julia Zieger
T (030) 9018 42385
Fax (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de

Besucherservice

T (030) 9018 42388
post@galeriewedding.de

Müllerstraße 146–147
13353 Berlin

Öffnungszeiten

Di – Sa
12 – 18 Uhr

Die Galerie ist barrierefrei
zugänglich.

Der Eintritt ist frei.

www.galeriewedding.de
www.facebook.com/galeriewedding

WEDDING